Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 49 (1928)

Heft: 9-10

Artikel: Die Umgestaltung des "Pionier"

Autor: Schweizer, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-269606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ
des Schweizerischen Schulmuseums in Bern

Bern, 24. November 1928. **№ 9/10.** **XLIX. Jahrgang.**

Preis pro Jahr: Fr. 2 (franko), durch die Post bestellt 20 Cts. mehr.
Anzeigen: per Zeile 40 Rp.

Inhalt: Die Umgestaltung des „Pionier". — Die Gletscher des Berner Oberlandes in der ältern geographischen Literatur (Fortsetzung). — Bücheranschaffungen.

Die Umgestaltung des „Pionier".

I.

Der «Pionier» tritt mit dem nächsten Jahr in seinen fünfzigsten Jahrgang. *Emanuel Lüthi,* der Gründer des Schulmuseums, hat ihn seinerzeit, nicht ganz ohne Widerstand der damaligen Direktion, ins Leben gerufen. Ein selbständiger und oft auch eigenwilliger Kopf wie Lüthi, der mit seinen Meinungen und Plänen gelegentlich auf Widerstand stiess, bedurfte eines unabhängigen Blättchens, in dem er seine Ansichten rückhaltlos äussern konnte. Man muss zugestehen, dass Lüthi auch mit seinem Organ vielfach Pionierarbeit geleistet hat.

Heute entspricht das Blättchen den Forderungen eines Organs für das Schulmuseum allerdings nicht mehr. Es ist ihm gegangen wie dem Museum selber, das mit seinen düstern und kalten Räumen in der alten Kavalleriekaserne neuzeitlichen Anforderungen ebenfalls nicht mehr genügen kann. Den meisten von uns ist bekannt, mit welch zäher Energie Emanuel Lüthi sich bis in seine letzten Tage für einen grosszügigen Neubau eingesetzt hat. Hätte seinerzeit die Stadt Bern die Grosse Schanze nicht mit einem Bauverbot belegt, das dieses Areal

als öffentliche Anlage erhalten wollte, so wäre dort in der Nachkriegszeit als Notstandsarbeit ein stolzer Neubau für das Schulmuseum erstanden. Ohne Zweifel hätte Emanuel Lüthi auch den «Pionier» in entsprechender Weise umgestaltet. Es wäre daher falsche Pietät dem Gründer des Schulmuseums gegenüber, wenn man heute an der unzulänglichen Form des «Pionier» noch festhalten wollte. Lüthi wollte mit dem Schulmuseum und seinem Organ der Schule dienen; jede Neuerung die diesen Gedanken in höherem Masse verwirklicht, bedeutet eine Ehrung des Andenkens seines Gründers.

II.

Die gegenwärtige Direktion des Schulmuseums hat eine Umgestaltung des «Pionier» in folgender Weise in Aussicht genommen.

Das Organ in seiner heutigen Gestalt wird aufgehoben. An seine Stelle treten:

1. *Regelmässige Mitteilungen des Schulmuseums* an die *gesamte* bernische Lehrerschaft über zu veranstaltende temporäre Ausstellungen mit allfälligen Wegleitungen oder Führungen zu diesen. Ferner Mitteilungen über neue Anschaffungen für den Ausleihdienst und für die Bibliothek sowie Mitteilungen administrativer Natur.

2. *Periodische Herausgabe von Schriften*, die der Erziehung oder der Schule dienen. (Pädagogisch-methodische, heimatkundliche Arbeiten.)

Die Wünschbarkeit dieser Neuerung ergibt sich aus folgenden Überlegungen: Die Gestaltung eines Publikationsorgans für das Schulmuseum richtet sich nach den Aufgaben, die sich das Schulmuseum stellt. Im Hinblick auf den Neubau des Museums, der nach dem jetzt erfolgten Verkauf der alten Kavalleriekaserne an die Eidgenossenschaft nun erstellt werden muss, ist es angezeigt, sich der Aufgaben des Schulmuseums klar zu sein. Nach ihnen richtet sich die Raumgestaltung des neuen Gebäudes und die innern Einrichtungen. Nach ihnen richtet sich letzten Endes das Organ des Schulmuseums.

1. Die bisher und wohl auch in Zukunft wichtigste Aufgabe des Schulmuseums liegt darin, die Schulen unseres Kantons mit den

notwendigen *Veranschaulichungsmitteln* zum Unterricht zu versorgen. Eine Grosszahl unserer ländlichen Schulgemeinden kann neben den Ausgaben für den Bau und den Unterhalt der Schullokale und für die Lehrerbesoldungen nicht mehr grosse Beträge für Veranschaulichungsmittel (Modelle, Landkarten, Wandbilder, Apparate) aufbringen. Vom Schulmuseum können diese Dinge gegen einen bescheidenen Jahresbeitrag leihweise bezogen werden.

2. Eine andere Aufgabe sieht das Schulmuseum darin, der Lehrerschaft durch Ausleih von Büchern die Anschaffung kostspieliger pädagogisch-methodischer Werke zu ersparen. Die vor einigen Jahren noch etwas veralteten Bestände der Bibliothek sind erneuert worden. Unser Bestreben geht dahin, unsere Bücherei zu einer *kantonalen Lehrerbibliothek* auszugestalten, die alle wichtigen Neuerscheinungen in der pädagogischen, psychologischen und methodischen Literatur, sowie eine reiche Auswahl von Werken aus andern Wissensgebieten und aus der schöngeistigen Literatur enthält. Das neue Schulmuseum wird auch ein helles und freundliches *Lesezimmer* erhalten, in dem die bedeutendsten pädagogischen Fachblätter und Zeitschriften aufliegen werden.

3. Eine weitere wichtige Aufgabe des Schulmuseums liegt in der Veranstaltung von *temporären Ausstellungen*. Es soll von Zeit zu Zeit durch eine solche Ausstellung ein bestimmtes pädagogisches Gebiet oder eine pädagogische Idee zur Darstellung gelangen. Es kämen etwa Ausstellungen folgender Art in Frage: Der Leseunterricht mit Darstellung von verschiedenen Methoden und Lehrmitteln alter und neuer Zeit, Klassenlektüre, das gute Schulbuch, Jugendschriften, Wandschmuck für die Schule, Ausstellung zur Schriftreform, Veranschaulichungsmittel für bestimmte Unterrichtsgebiete, das Arbeitsprinzip in einzelnen Schulfächern, das zweckmässig eingerichtete Schulzimmer usw.

Mit den Ausstellungen werden Vorträge sowohl für die Lehrerschaft wie gelegentlich auch für ein weiteres Publikum, das sich für Schulfragen interessiert, verbunden werden. Das neue Schulmuseum wird daher ein Vortragslokal mit Projektionseinrichtung erhalten.

Aus diesen drei Aufgaben des Schulmuseums, denen noch andere anzugliedern wären, ergibt sich die Zweckbestimmung eines Publika-

tionsorgans. Dass das Organ die Aufgabe hat, das Schulmuseum in der Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben zu unterstützen, betrachten wir als eine Selbstverständlichkeit. Es erheben sich zunächst die Fragen: Wer bekommt dieses Organ, und welches ist sein Inhalt?

Unsere Zeitschrift hatte im letzten Jahr 632 Abonnenten. Davon waren 403 Schulbehörden (Kollektivmitglieder) und 230 Einzelmitglieder (Lehrer oder Lehrerinnen). Für die Schulbehörden haben die Mitteilungen und die wissenschaftlichen Arbeiten, die im «Pionier» erscheinen, kein Interesse. Damit sinkt die Zahl der Leser, die am «Pionier» interessiert ist, auf 230. Da alle Bestellungen für den Ausleihverkehr durch die Lehrer oder Lehrerinnen erfolgen, so hat es keinen Sinn, den «Pionier» auch den Schulkommissionen zuzustellen. Unser Organ gehört in die Hand des Lehrers; aber es sollten es nicht nur 230 Lehrkräfte erhalten, sondern sämtliche Lehrer und Lehrerinnen im Kanton Bern, und deren sind gegenwärtig rund 3350.

Der nächstliegende Gedanke wäre nun der, den «Pionier» in einer entsprechend grösseren Auflage zu drucken und allen Lehrern des Kantons zuzustellen. Gegen diese Lösung sprechen zunächst die hohen Kosten. Eine grössere Auflage allein brächte allerdings keinen sehr grossen Mehraufwand. Es ist aber zu bedenken, dass bei einer solchen Lösung der «Pionier» als pädagogische Zeitschrift ausgebaut und einheitlicher gestaltet werden müsste. Das Organ dient heute den verschiedensten Zwecken. Es ist einerseits Verwaltungsorgan und hat von Zeit zu Zeit Mitteilungen administrativer Art zu bringen; es enthält jeweilen die Verzeichnisse der neuangeschafften Ausleihegegenstände und Bücher; dann enthält es Aufsätze pädagogischen Charakters, Buchbesprechungen, und etwa die Hälfte des Raumes ist heimatkundlichen Arbeiten gewidmet. Da das Organ nur alle zwei Monate bloss etwa ein Bogen stark erscheint, so kommt es vor, dass die Fortsetzungen einzelner Beiträge sich über ein ganzes Jahr hinaus erstrecken. Dass bei so in die Länge gezogenen Beiträgen das Interesse der Leser erlahmen muss, ist begreiflich. Dass die meisten Schulkommissionen an einem pädagogischen Fachblatt nicht interessiert sind, ist durchaus verzeihlich. Der Ausbau des «Pioniers» zu einem allmonatlich erscheinenden Organ, das die Ansprüche befriedigt, die man

heute an eine pädagogische Zeitschrift stellt, würde sich auf mindestens 8—10,000 Franken stellen. So schön an sich die Schaffung einer solchen Zeitschrift wäre, so ist zu sagen, dass heute an pädagogischen Zeitschriften kein Mangel besteht. Erst in der letzten Zeit sind verschiedene neue Fachzeitschriften herausgekommen, und gegenwärtig beabsichtigt der Bernische Lehrerverein, die «Schulpraxis» weiter auszubauen. Es wäre sinnlos, diese neuen Unternehmungen durch eine neue Zeitschrift zu konkurrenzieren. Da der «Pionier» heute sozusagen keine Leser hat, so müsste ein Leser- und Abonnentenkreis erst noch geschaffen werden. Die Herausgabe einer grösseren Zeitschrift liegt nicht in den wesentlichen Aufgaben des Schulmuseums. Seinen Zwecken dient ein Organ, das die Verbindung zwischen dem Schulmuseum und dem Grossteil der Bernischen Lehrerschaft herstellt. Hierzu genügen *regelmässige, an alle Lehrkräfte gelangende Mitteilungen* über unsere Neuanschaffungen, Orientierungen über temporäre Ausstellungen, Mitteilungen über die Verwaltung, über die Gestaltung des Ausleihdienstes etc. Damit würde der «Pionier» allerdings auf den Stand eines Verwaltungsblattes herabsinken; aber es frägt sich, ob er nicht gerade als solches Verwaltungsblatt seinen Zweck am besten erfüllen würde. Heute ist er teils Verwaltungsblatt, teils Zeitschrift, teils Vereinsorgan. Viele Bernerlehrer kennen das Blatt kaum dem Namen nach.

III.

Auf welchem Wege wir unsere Mitteilungen an die Lehrerschaft gelangen lassen, ist eine technische und kaufmännische Angelegenheit. Diese Mitteilungen werden in der Regel nicht umfangreich sein; aber sie werden dafür regelmässig erscheinen und in die Hände der gesamten Lehrerschaft gelangen. Sie werden durch Hinweise auf Ausstellungen und neue Anschaffungen das Schulmuseum immer wieder in Erinnerung rufen und daher für dieses ein vorzügliches Propagandamittel sein. Die Mitteilungen können der Lehrerschaft direkt zugestellt werden; es ist aber auch denkbar, sie dem «Berner Schulblatt», der neuen «Schulpraxis» oder dem «Amtlichen Schulblatt» beizufügen, falls letzteres wiederum allen Lehrern zugestellt werden sollte. Eine Zeitlang dachten wir daran, den «Pionier» mit der neuen «Schulpraxis» zu

verbinden, indem wir in diesem Organ über einen vertraglich festgesetzten Raum verfügt hätten. Gegen diese Verbindung sprach jedoch der Umstand, dass die «Schulpraxis», wie uns scheint mit Recht, zu einem einheitlichen Organ unter einheitlicher redaktioneller Leitung ausgebaut werden soll. Wir haben daher vorgezogen, unsere Mitteilungen separat oder als separate Beilage zu einem der genannten Blätter herauszugeben, wodurch sie als Ergänzungen zu unsern Ausleihkatalogen besser aufbewahrt werden können.

IV.

Periodische Publikationen. Die Veröffentlichung von Schriften, die für die Erziehung, die Schule oder das Bildungswesen überhaupt von Bedeutung sind, gehört auch in den Aufgabenkreis des Schulmuseums. Ein Anfang mit solchen Publikationen wurde bereits gemacht, indem einzelne im «Pionier» erschienene Arbeiten als Separatdrucke herausgegeben wurden. Erwähnt seien die Lebensbeschreibung des Emanuel Lüthi, die Heimatkunde von Guttannen, der Neudruck des Stanserbriefes von Pestalozzi, eine Schrift über die Berner Schulbank. Publikationen in dieser Form sind wertvoller, als wenn sie in endlosen Fortsetzungen im Verwaltungsorgan erscheinen, wo sie im Verein mit Dingen stehen, die vielleicht nur von augenblicklichem Interesse sind. Die Kosten für eine direkte Drucklegung solcher Schriften sind zudem niedriger, als wenn zuerst die Veröffentlichung im Blättchen und dann das Umbrechen für den Separatdruck erfolgen muss.

V.

Man hätte mit der Verwirklichung unseres Vorschlages bis zur Erstellung des neuen Schulmuseums zuwarten können. Es besteht aber kein Grund, noch so lange zu warten; im Gegenteil, der bald entstehende Neubau gibt uns Gelegenheit, in weitern Kreisen das Interesse für das Schulmuseum zu wecken. Wir haben vorgesehen, bald nach der nun bevorstehenden Entscheidung der Platzfrage die erste Nummer unserer Mitteilungen als Werbenummer zu gestalten. Wir werden berichten von den Aufgaben und Zielen des Schulmuseums, von der

Gestaltung des Neubaues und seiner innern Einrichtungen. Wir hoffen die Verbindung zwischen dem Schulmuseum und der Lehrerschaft noch fester zu knüpfen, zur Hebung des Ansehens des Schulmuseums und zum Gedeihen der bernischen Schule.

Für die Direktion des Schulmuseums,
Der Sekretär: Dr. *W. Schweizer.*

Die Gletscher des Berner Oberlandes in der ältern geographischen Literatur.

Von Dr. *F. Nussbaum*, Hofwil (Fortsetzung).

Joh. Jak. Scheuchzer, der Sohn des Stadtarztes in Zürich, durfte wohl mit Recht als einer der tüchtigsten Gelehrten seiner Zeit angesprochen werden; neben eingehenden Studien auch im Ausland machte er in der Schweiz mit seinen Studenten zahlreiche Reisen, wobei er die verschiedensten Objekte der Naturgeschichte unseres Landes systematisch beobachtete und beschrieb (vgl. B. Studer, Geschichte der Physischen Geographie der Schweiz, S. 183—202). Auf einer dieser Reisen kam er ins Berner Oberland und lernte hier die Gegend von Grindelwald kennen. Gestützt auch auf Beobachtungen über andere Gletscher, z. B. über den Rhonegletscher, bringt er in der Beschreibung von Naturgeschichten III T. eine ausführliche Abhandlung über die Gletscher. Bemerkenswert sind darin seine Ansichten über die Ursachen der Bewegung und der Bildung der Gletscher. Er erklärt das Fortschreiten der Gletscher aus dem Gefrieren des Wassers in den Spalten und Klüften, wodurch, wegen der Zunahme des Volumens, ein Druck auf die Wandungen und ein Fortstossen der ganzen Masse entstehen müsse, teils aus der Elastizität der in den Bläschen eingeschlossenen Luft bei vermindertem äusserem Luftdruck. Ferner sieht er als Ursache der Bildung der Gletscher auf hohen Gebirgen die Abnahme der Wärme mit den höheren Luftschichten.

* * *